

In Welt der Feen und Seeräuber entführt

12.09.2009 - GINSHEIM

KONZERT Irische Sängerin und Harfinistin Hilary O`Neill begeistert Publikum in Ginsheim

(uli). Diese Frau braucht wenig, um ihr Publikum zu fesseln. Am Donnerstag gastierte in der evangelischen Kirche die irische Sängerin und Harfinistin Hilary O`Neill. Es ging um irische Legenden und Geschichten, zeitlose Klassiker, die die Jahrhunderte überdauern, weil sie uns heute noch etwas zu sagen haben.

Langes grünes Gewand, flammenrotes Haar, Hilary Irische Sängerin und Hafinistin Hilary O`Neill gastierte in der evangelischen Kirche. Irische Sängerin und Hafinistin Hilary O`Neill gastierte in der evangelischen Kirche. Erscheinungsbild nahm die Farben auf, die gemeinhin mit der Insel assoziiert werden. Im zur Bühne umfunktionierten Altarraum stand lediglich eine Harfe. Virtuos bedientes Hilfsmittel, um in die Welt der Legenden von Kobolden, Feen, Riesen oder Seeräubern zu entführen.

Hilary O`Neill, bereits zum dritten Mal innerhalb der Reihe der Ginsheimer Kirchenmusiken zu Gast, zeigte sich als charismatische Erzählerin, die mit stark irischem Akzent den Märchen und Anekdoten zu lebendiger Frische verhalf. Die Riesen, die sich im Streit mit Erdklumpen bewarfen, wodurch angeblich die Isle of Man entstand, oder der Dichter, der die Sehnsucht nach Irland so bewegend in Worte fasst, dass er selbst, so gerührt von seiner eigenen Sentimentalität, die geplante Auswanderung aufgibt. Oder der Seefahrer, der seine zurückgebliebene Frau nach langen Jahren erst einmal testet, ob sie in ihrer Liebe treu geblieben ist. Es waren die Geschichten von interkultureller Allgemeingültigkeit, die Hilary O`Neill faszinierend vortrug. Sie handelten von Liebe, Sehnsucht, Heimweh, Abenteuer und Heimat.

Ihr Harfenspiel war stets der Vortragskunst untergeordnet. Präzise schuf die Harfinistin atmosphärische Stimmungen und emotionale Befindlichkeiten. Es war ein Leichtes, sich von ihrem ausdrucksstarken Mezzosopran in eine affektgeladene Phantasielandschaft aus Schloss, Moor und Nebel versetzen zu lassen.

Ihr knapp 90-minütiges Programm hatte einen dramaturgisch ausgefeilten großen Bogen bis hin zu dem anrührenden Schlusslied "She moved through the fair". Den Tod des Geliebten besang Hilary O`Neill unbegleitet mit zarter Intensität. Zuvor durfte das Publikum, das die Kirche zur Hälfte besetzte, bei einem Piratenlied den Refrain mitsingen. Heitere Geschichten mit witzigen Pointen, ein Klagelied auf die Schrecknisse des Krieges oder die besungene Leidenschaft begehrender Liebe, die irischen Legenden lieferten abwechslungsreichen Stoff.

Die begeisterte Zuhörerschaft wurde von einer charmanten, warmherzigen irischen Dame sicher durch die Partitur großer Gefühlswelten geleitet.